



Martin Bundi lobt nicht nur Kaisers pädagogische, sondern auch seine historische Tätigkeit. Er geht auf einzelne Fragen ein, weist Kaisers scharfsinnige Deutungen besonders für die alträtische Geschichte nach und fasst dann zusammen: «Überblickt man das historische Schaffen Peter Kaisers, so gelangt man zum Schluss, dass eine Reihe seiner kritischen Ansatzpunkte zu neuen Ufern und noch heute anerkannten Erkenntnissen führte. Dies gilt insbesondere für die mittelalter-

Christian Roedel  
\* 1914 + 1977,  
aus Zuoz; war mehrere Jahre im Wintersemester Sekundarlehrer in Zuoz und im Sommersemester Student in Bern, wo er die Fächer Psychologie und Pädagogik belegte; Promotion zum Dr. phil.; später kantonaler Schulpsychologe in St.Gallen; ab 1959 Lehrer am Oberseminar in Zürich

Ursula Germann-Müller  
\* 1937,  
geboren in St.Gallen; Lehrerdiplom und heilpädagogische Ausbildung; Studium der Pädagogik, Heilpädagogik, Psychologie und Germanistik in Genf und Zürich; Dr. phil.; Lehrerin und Seminarleiterin an der Kantonsschule Sargans

Friedrich Pieth  
\* 1874 + 1953,  
aus Castiel (GR); Lehrerseminar in Chur, Weiterbildung zum Sekundarlehrer in Bern; später Studium der Geschichte und Germanistik in Bern und Berlin; Dr. phil., ab 1927 Präsident der Historisch-antiquarischen Gesellschaft von Graubünden; 1914 bis 1951 Redaktor des «Bündner Monatsblatts»; Lehrer an der Kantonsschule Chur

Martin Bundi  
\* 1932,  
aus Sagogn; Primarlehrer an verschiedenen Orten, später erwarb er das Sekundarlehrerpatent und studierte in Zürich Geschichte; Dr. phil., Lehrer für Geschichte am Lehrerseminar Chur; 1975 bis 1995 Mitglied des Nationalrates

169) Roedel 1960.

170) Germann 1993.

171) Müller 1944, S. 80.

172) Germann 1993, S. 83. Auch Pieth hatte auf eine starke Beziehung zu Pestalozzi hingewiesen. Allerdings führte er als Beleg eine Stelle aus einem Briefentwurf an, der fälschlicherweise Peter Kaiser zugeschrieben, von Christian Roedel und wieder von Ursula Germann aber als ein Schriftstück von Philipp Nabholz identifiziert wurde. Die Handschrift ist heute im Bündner Staatsarchiv unter B 2072/7 eindeutig bezeichnet.

173) Siehe oben S. 188.

174) Pieth, Friedrich: Bündner Geschichte. Chur, 1945, S. 382. Auch zitiert in Bundi 1991, S. 143.

175) Untertitel in Bundi 1991, S. 147.

176) Ebenda, S. 149.

177) Ebenda, S. 140.

178) Ebenda, S. 150.

179) Roedel 1960, S. 299.